

sten, und haben diese Verpflichtungen meist übererfüllt. Die anfallenden Altstoffe werden regelmäßig gesammelt und gemeinsam weggefahren, um damit unserer Produktion wieder Rohstoffe zuzuführen. Dies sind nur einige Beispiele dafür, daß sich die Hausgemeinschaften ernsthaft Gedanken machen, wie auch sie zur Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates beitragen können.

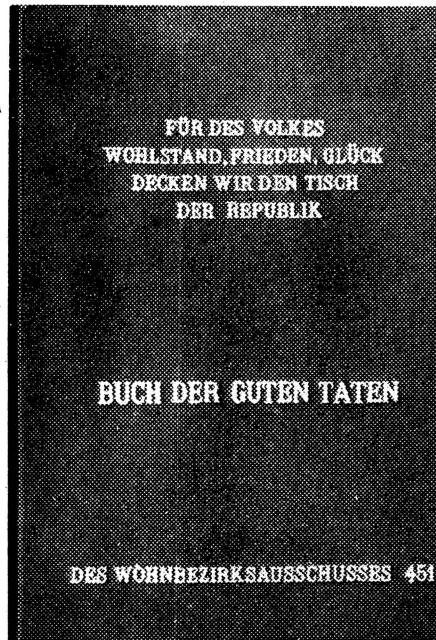
Um auch Klarheit über die aktuellen politischen Probleme in der Bevölkerung zu schaffen, wird ständig zu diesen Fragen Stellung genommen. Unklarheiten klären die Hausgemeinschaften gemeinsam. So wurde zum Beispiel über den XXII. Parteitag der KPdSU, über die 14. Tagung des ZK der SED u. a. diskutiert, und man machte sich dabei Gedanken, wie deren Beschlüsse auch von diesen kleinen Gemeinschaften unterstützt werden können. Hausgemeinschaften diskutieren über ein Fernsehprogramm, gehen geschlossen zu Kundgebungen, besuchen Ausstellungen, unternehmen Fahrten in die Sächsische Schweiz usw. Hundert Einwohner sahen sich am Abend des 13. September 1961 auf dem Kinderspielplatz, der im NAW entstand, einen Buntlichtbildervortrag „Dresden mahnt — wählt den Frieden“ an, den der Hausgemeinschaftsleiter Hühndorfer Str. 1/3, Genosse Günter Mahn, dort zeigte.

Nicht dekretiert

Die Selbständigkeit der Hausgemeinschaften wird dadurch gewährleistet, daß zwar der Wohnbezirksausschuß einen Termin — bis zu 14 Tagen — für die Hausversammlungen festlegt, die Hausgemeinschaften aber selbst entscheiden, an welchem Tag sie Zusammenkommen. So wurden zum Beispiel in der Zeit vom 10. bis 16. Dezember 1961 Hausversammlungen in Auswertung des XXII. Parteitages der KPdSU durchgeführt. Das Thema lautete: „Wer ist ein guter Deutscher?“ Um eine einheitliche politische Linie zu erreichen, gab der Wohnbezirksausschuß eine Argumentation über den XXII. Parteitag der KPdSU heraus, die in den Hausversammlungen als Diskussionsgrundlage diente. In der Aussprache wurden die Beschlüsse der KPdSU begrüßt und Resolutionen angenommen,

die sich scharf gegen die Hetzparolen des RIAS und gegen das Hamstern wandten.

Besonders erfreut ist der Wohnbezirksausschuß über seine neueste Errungenschaft. Die vielen guten Sammlungen ergaben solch einen prozentualen Rückfluß auf das Konto der Nationalen Front, daß davon ein Kleinbildwerfer „Filius“ gekauft werden konnte. Er wird für Lichtbildervorträge im kulturellen Zentrum



der Nationalen Front und in Hausversammlungen im Wohngebiet verwendet werden.

Das Ergebnis der mühsamen, beharrlichen Arbeit zahlreicher Einwohner ist weiterhin, daß sie das Ehrenbuch des NAW, die Aufbaunadel, die Ehrennadel der Nationalen Front u. a. Auszeichnungen erhielten. Außerdem konnten einzelne Hausgemeinschaften für ihre gute Arbeit mit Geld- und Sachprämien geehrt werden, die zu weiteren guten Taten Ansporn sind. Es gibt auch gute Beispiele in der Mitarbeit in Hausfrauenbrigaden des DFD.

In den Beschlüssen der Partei heißt es, daß es Aufgabe aller Genossen ist, den Massen die Politik der Partei zu erklären